

NIDEGGEN

GESTALTUNGSMERKMALE VON GEBÄUDEN UND FREIRÄUMEN IN DER HISTORISCHEN STADT

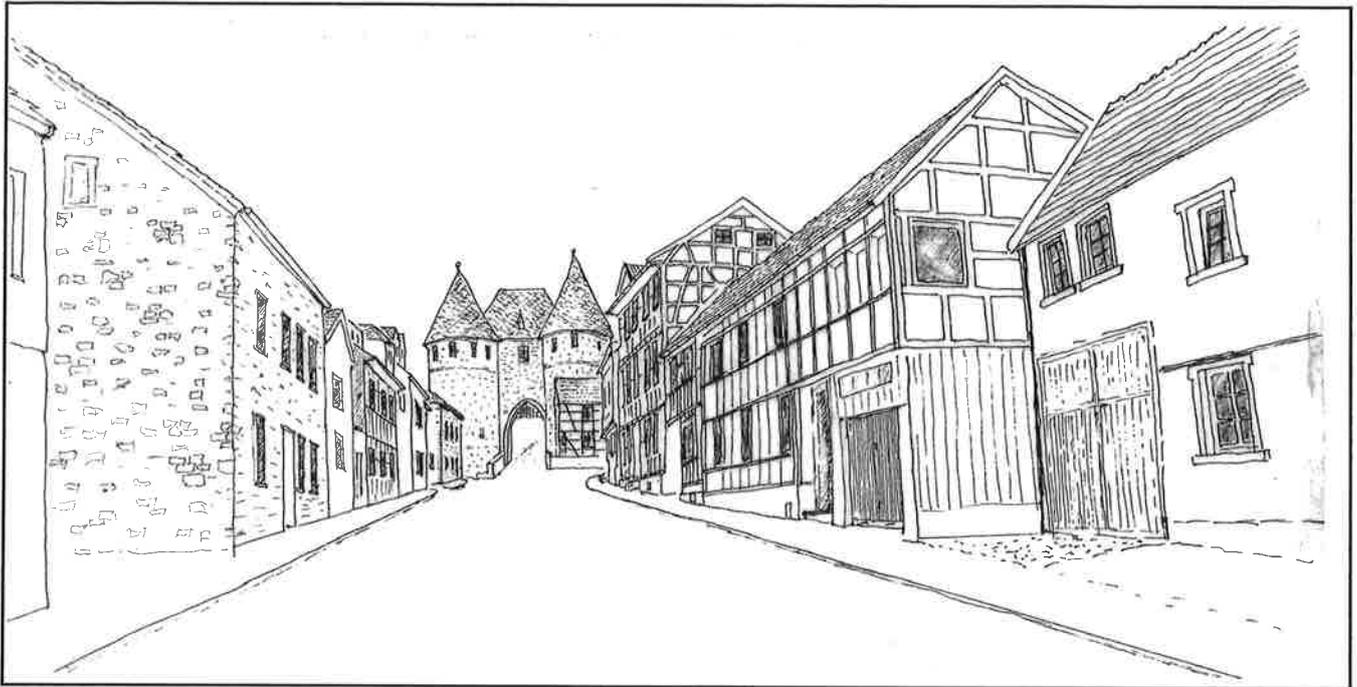


Die Straße IM ALTWERK mit Blick auf das Dürener Tor vor dem 2. Weltkrieg

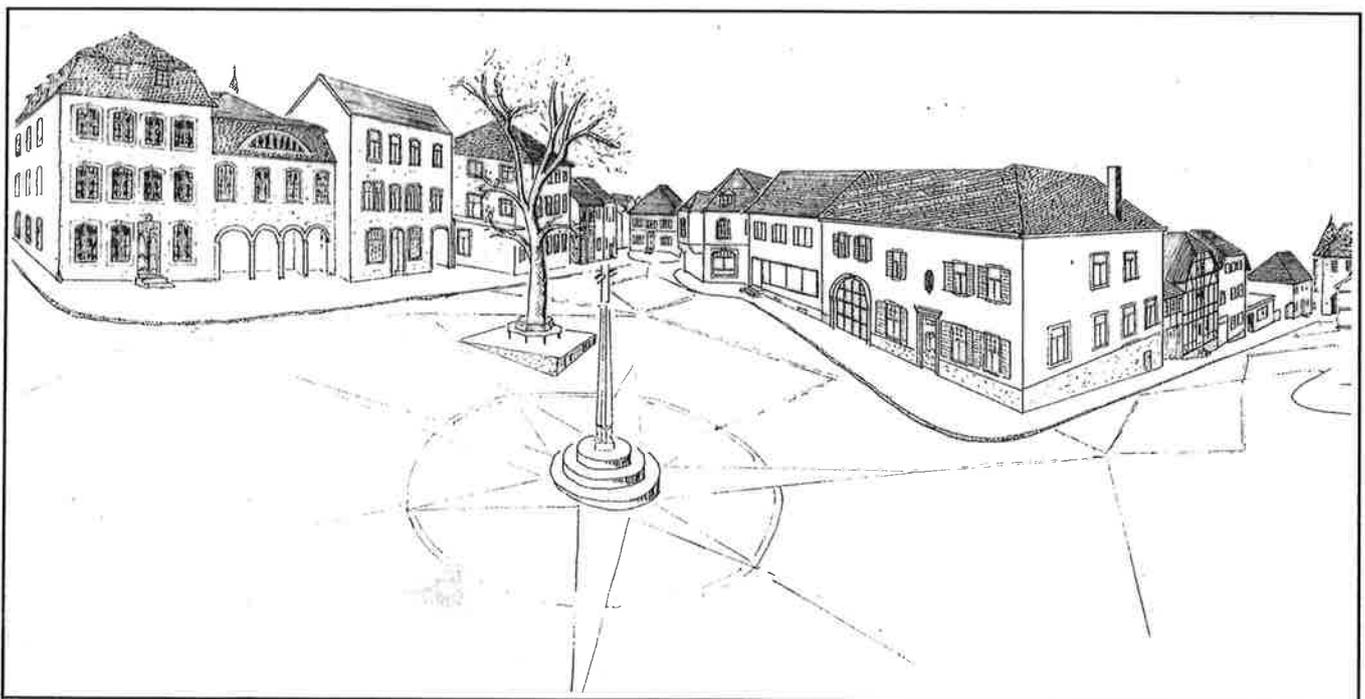
INHALT

1.	Bauweise	S. 3
2.	Baukörperproportionierung	S. 4
3.	Dachformen	S. 5
4.	Dachausbau/Belichtung	S. 5
5.	Gauppen	S. 5
6.	Traufen- und Ortgangausbildung	S. 6
7.	Kamine	S. 6
8.	Materialien	S. 7
8.1	Dacheindeckung	S. 7
8.2	Wände und Mauern	S. 7
8.3	Wandverkleidungen	S. 8
9.	Haustüren	S. 9
10.	Stalltüren und Luken	S. 10
11.	Garagentore	S. 10
12.	Fenster	S. 11
12.1	mit Steingewänden	S. 11
12.2	mit Futter und Bekleidung	S. 11
12.3	Stallfenster aus Guß- oder Schmiedeeisen	S. 11
13.	Klappläden aus Holz	S. 12
14.	Garten- und Hofmauern	S. 12
15.	Gemauerte Toreinfahrten	S. 13
16.	Pflasterung für private Eingänge, Einfahrten, Hofflächen	S. 13
17.	Einfriedungen/Zäune	S. 14
18.	Gartengestaltung	S. 14

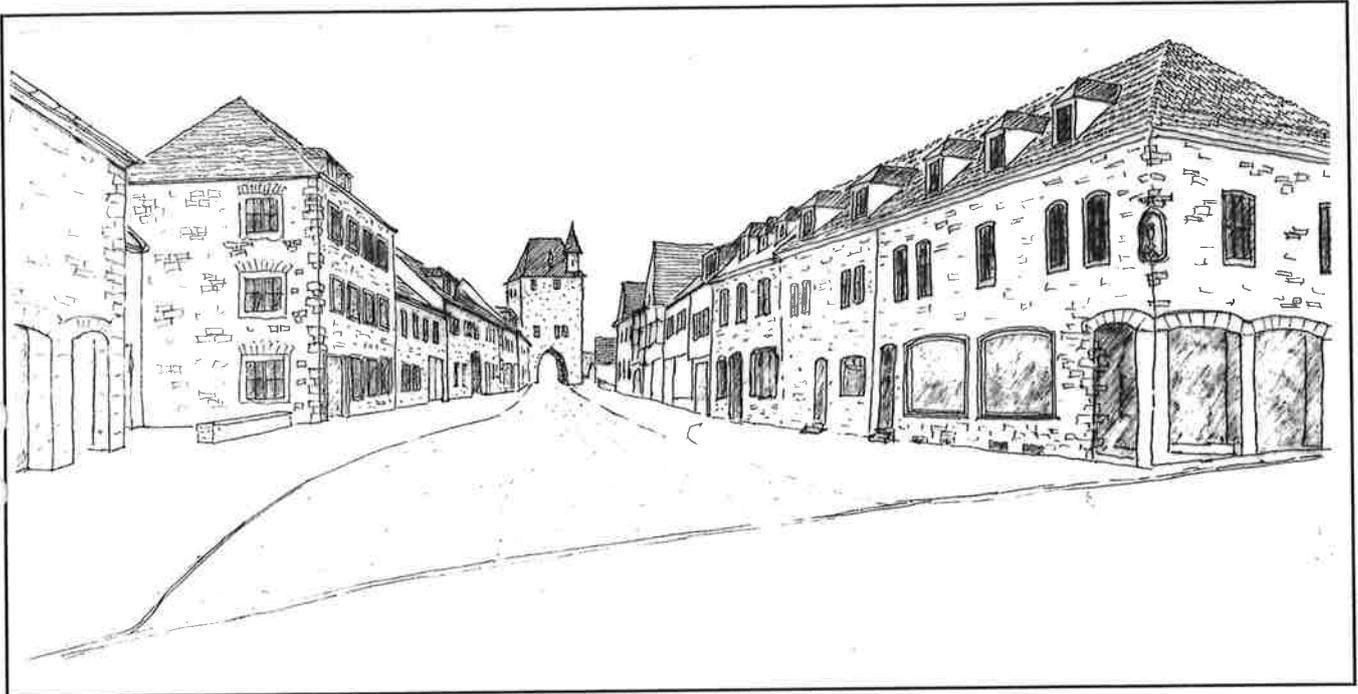
1. BAUWEISE



Siedlungsform im Altwerk

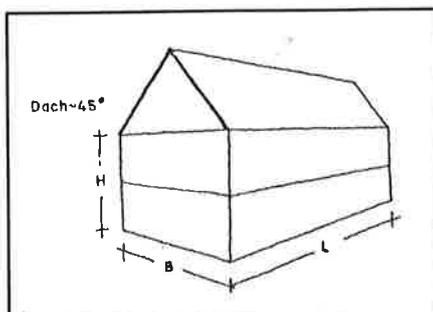


Anordnung der Gebäude um den Marktplatz



Siedlungsform in der Zulpicher Straße

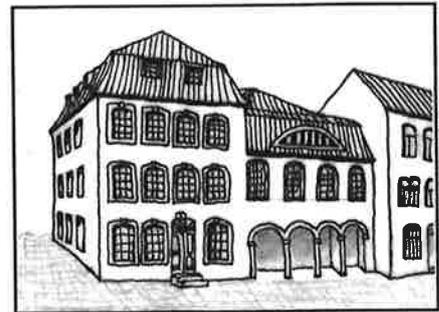
2. BAUKÖRPERPROPORTIONIERUNG



Giebelseite:
B kleiner oder gleich H

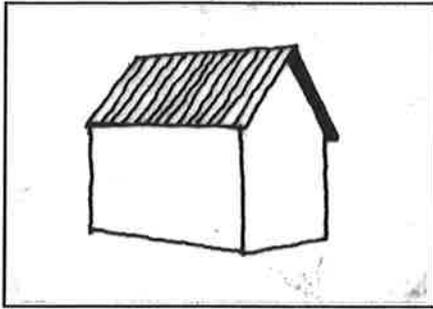


breitgelagerte Barockhäuser mit
Krüppelwalmdächern (Giebel zur
Straße)

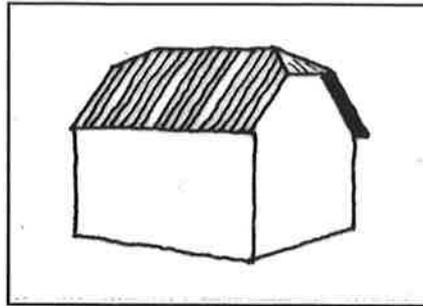


Repräsentative Einzelbauten an
herausragender Stelle (z.B. am
Markt)

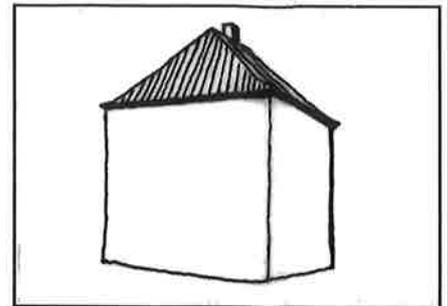
3. DACHFORMEN



Satteldach 35° bis 40°



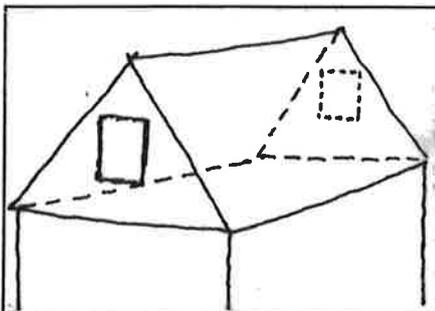
Krüppelwalmdach



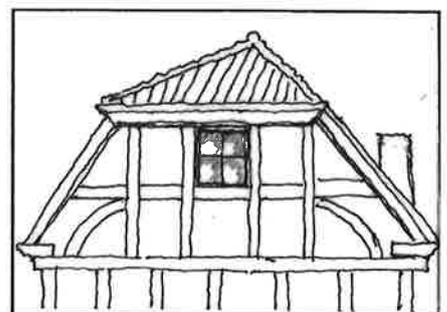
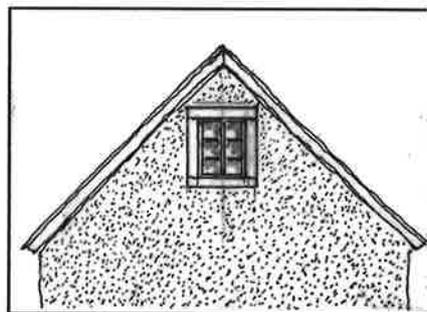
Walmdach



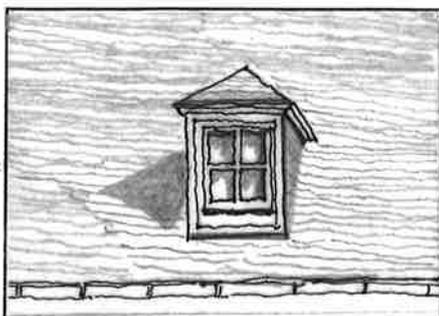
4. DACHAUSBAU / BELICHTUNG



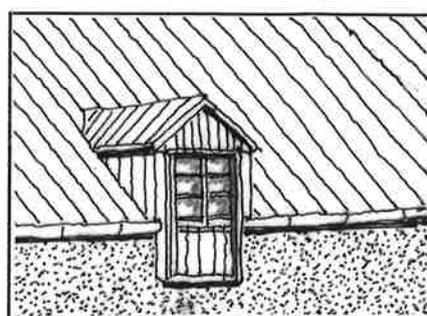
optimal und historisch üblich: Belichtung des Dachgeschosses über die Giebelwände



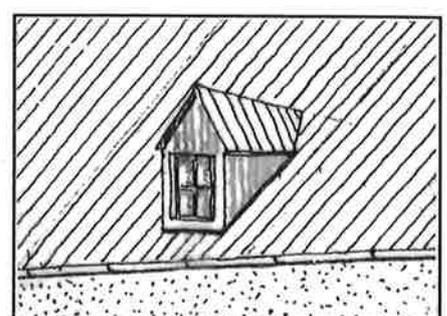
5. GAUPEN



die nicht störende Gaupe ist klein, in Nideggen häufig mit Walmdach ausgebildet

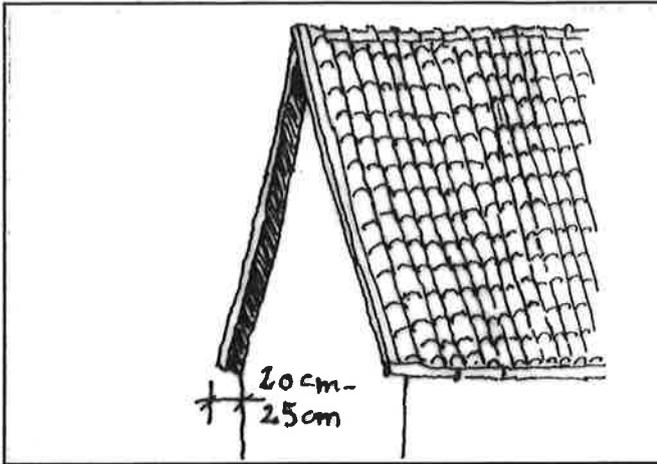


mit Pfannen oder Schiefer gedeckt

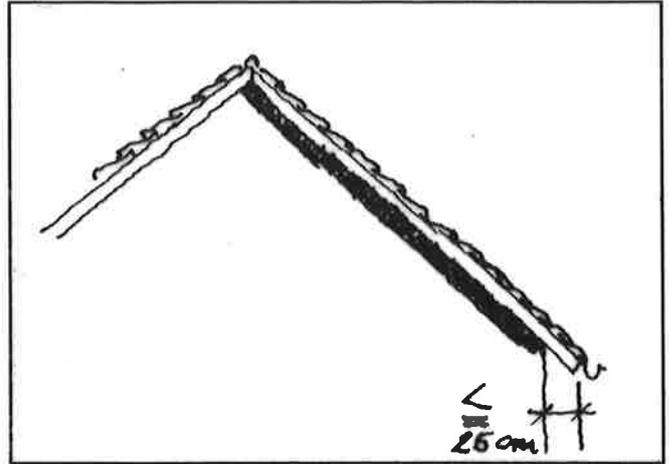


mit Holz oder Schiefer verkleidet

6. TRAFEN- UND ORTGANGAUSBILDUNG



Der Ortgang ist durch längslaufende Bretter verschalt



sie werden deckend gestrichen, die Vorderseite anthrazit (zur dunklen Dachpfanne passend), die Unterseite englischrot (roten Sandstein imitierend)



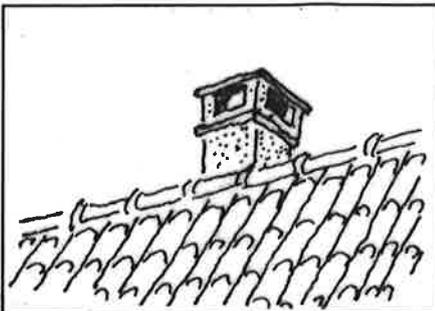
Der Ortgang wird -wie hier- in Schiefer aber auch mit Hohlpfannen und Blei oder Zink eingedeckt. Traufbretter können profiliert als Zierelemente (Karniesbretter) ausgebildet sein. Roter Anstrich imitiert



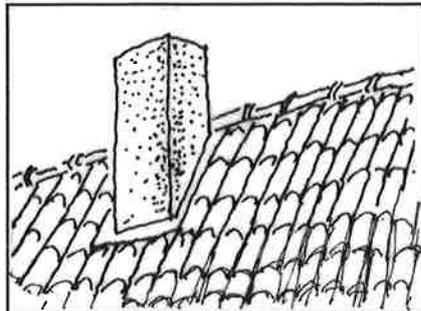
roten Sandstein.

In Nideggen haben zahlreiche Gebäude Traufgesimse aus "echtem" rotem Sandstein, wie hier das Rathaus

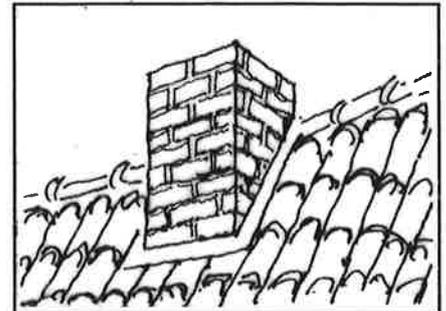
7. KAMINE



Historische Kaminform, mit einer Natursteinplatte abgedeckt



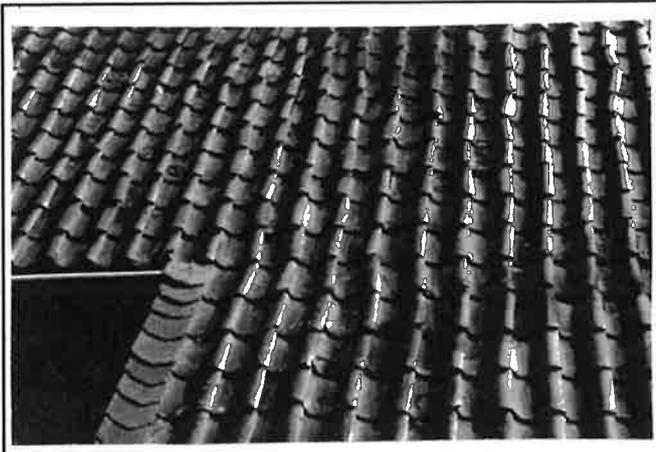
Gemauerter Kamin, verputzt, hell gestrichen



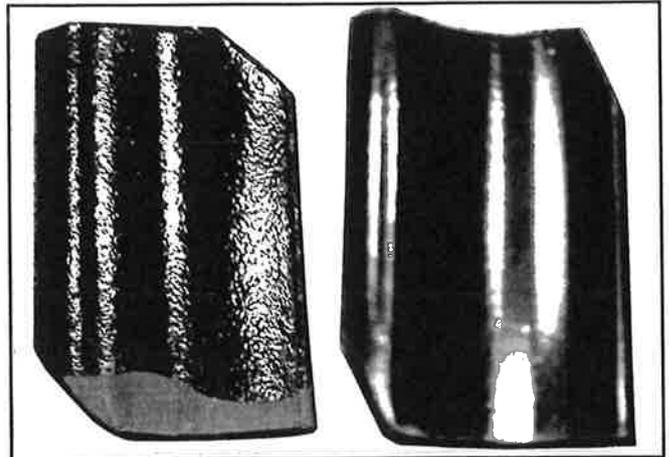
Backstein, auch hier ist ein Anstrich in der Farbe der Hausfassade besser als Sichtmauerwerk

8. MATERIALIEN

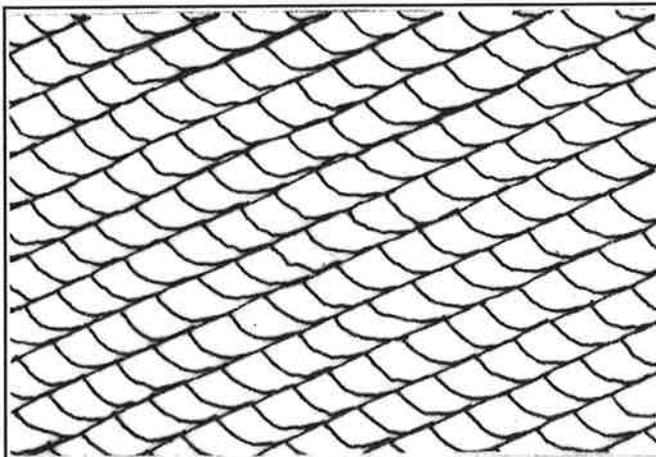
8.1 Dacheindeckung



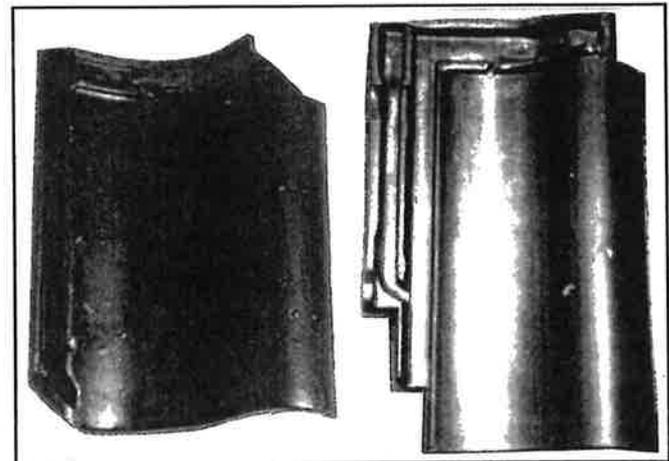
Alte Hohlpfannen aus Ton dunkelgrau gebrannt oder schwarz glasiert



Neue Hohlpfannen aus Ton dunkelgrau gebrannt oder schwarz glasiert bzw. lasiert/engobiert (für Altbauten geeignet)



Naturschiefer, altdeutsche Deckung, für Wohngebäude eher selten

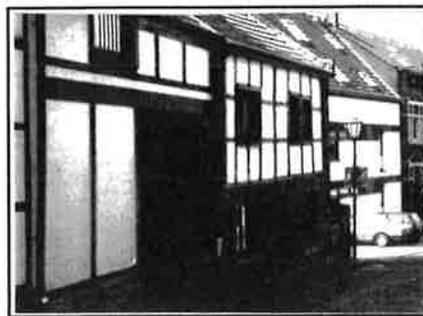


Großformatige Hohlfalzpfannen aus Ton, anthrazit/schwarz, engobiert oder mit Glasur für Neubauten geeignet, (für Altbauten weniger geeignet)

8.2 Wände und Mauern



Fachwerkfarbigkeit: möglichst nach hist. Befund. Die schwarz/weiß Fassung ist lediglich eine Mode

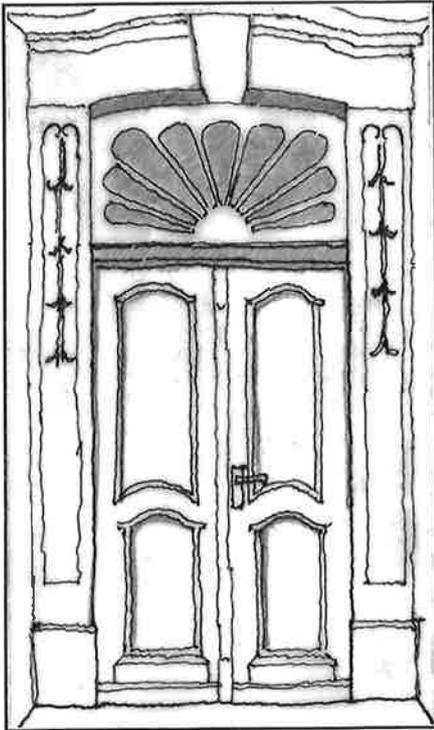


Erdgeschoß: Rotsandstein, Obergeschoß: Fachwerk

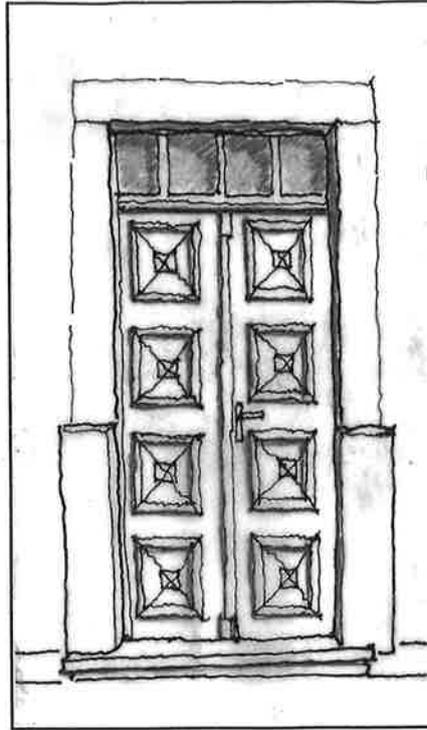


Gesamtes Haus: Rotsandstein, verputzt, (möglichst mit Kalkputz/Kalkschlämme) gestrichen

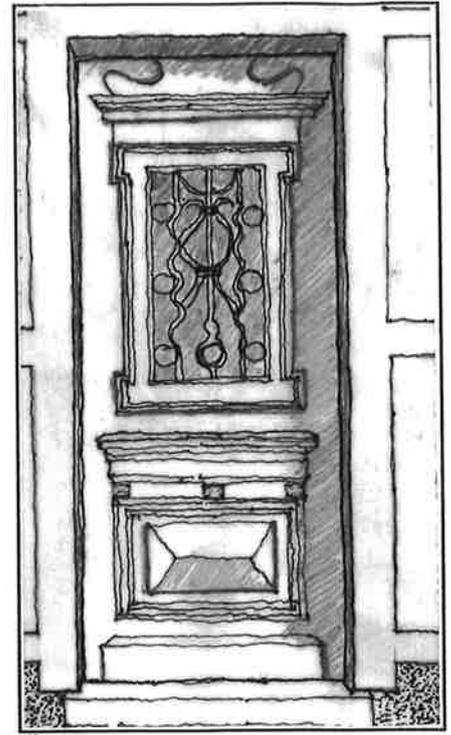
9. HAUSTÜREN



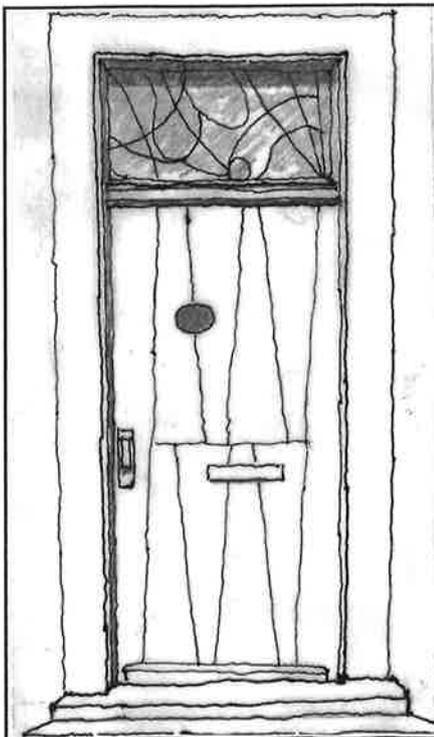
Die alten Haustüren in Nideggen sind in der Regel Füllungstüren mit unterschiedlicher Aufteilung



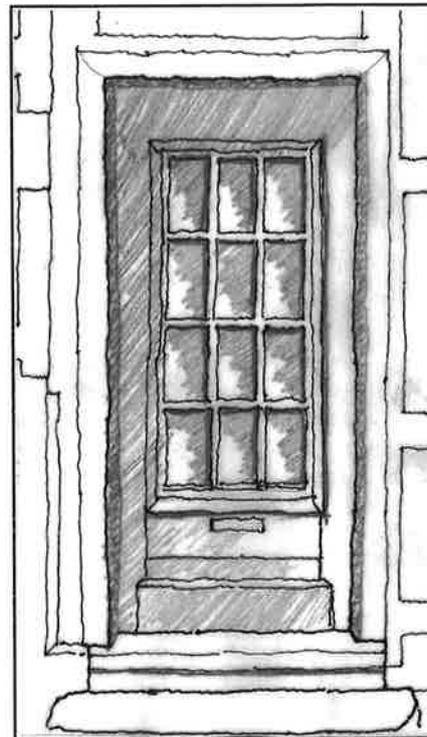
Die Detailgestaltung ist abhängig von der Entstehungszeit



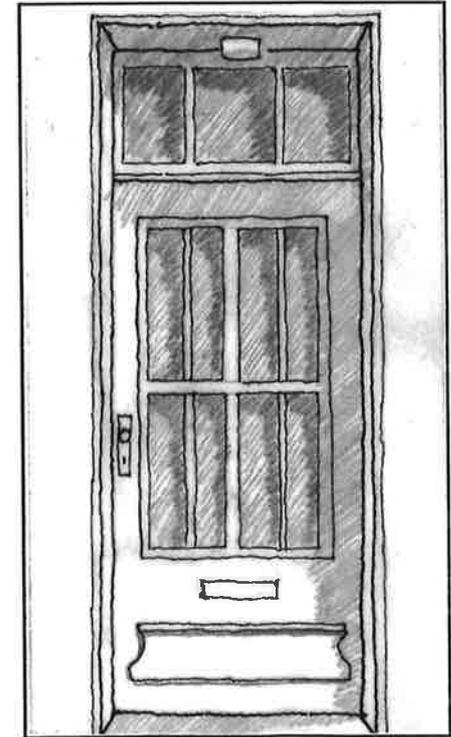
Über den Haustüren gibt es fast immer ein unterteiltes Oberlicht



Einige Türen haben in der oberen Hälfte des Türblattes "Guckfenster"

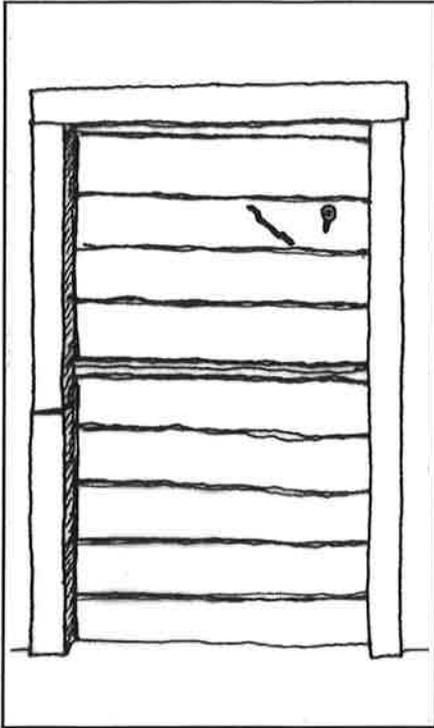


Die Haustüren sind meistens deckend gestrichen, dunkelgrün englischrot oder braun, seltener mit einem Klarlack geschützt.

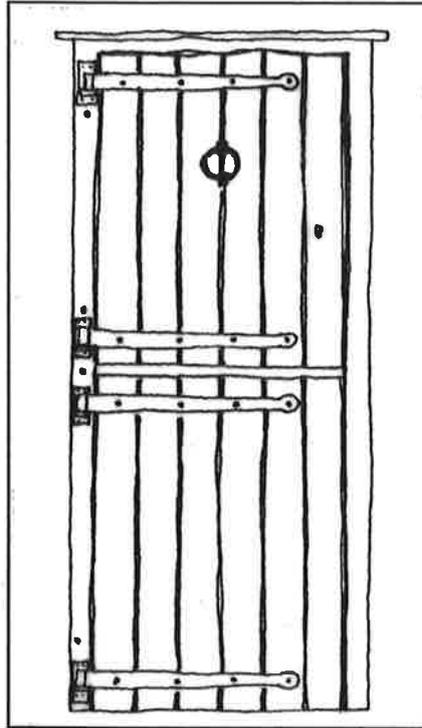


Die Oberlichter sollten wie Fenster behandelt und daher weiß gestrichen werden

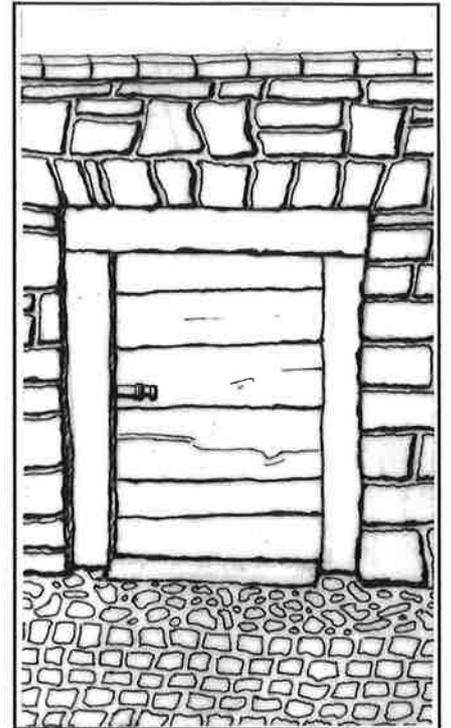
10. STALLTÜREN UND LUKEN



Alte Stalltüren und Luken sind häufig horizontal zweigeteilt; beide Türteile sind unabhängig voneinander zu öffnen und zu schließen



Sie sind aus senkrechten oder waagrecht verzimmerten, kräftigen Bohlen hergestellt. Die Beschläge sind geschmiedet.



Auch ehemalige Kellereingänge haben häufig Luken

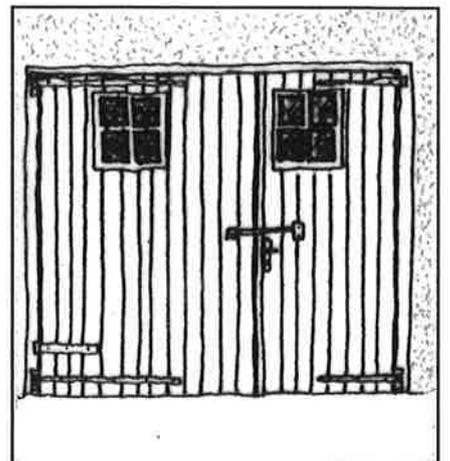
11. GARAGENTORE



Passende Garagentore sind in Nideggen aus Holz, (keine Metalltore), grau oder dunkel-



grün gestrichen. Es sind 2-flügelige Drehtore (keine Schwingtore). Die Bretter sind senkrecht



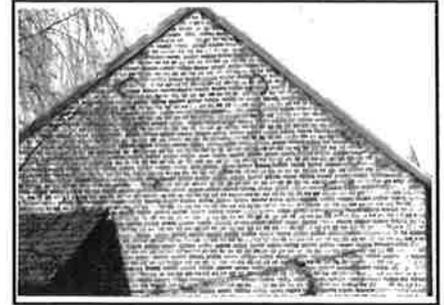
verarbeitet. Kleinere oder größere, unterteilte Fenster geben Licht und gestalten die Torfläche.



Gesamtes Gebäude Natursteinmauerwerk, aus Rotsandstein,

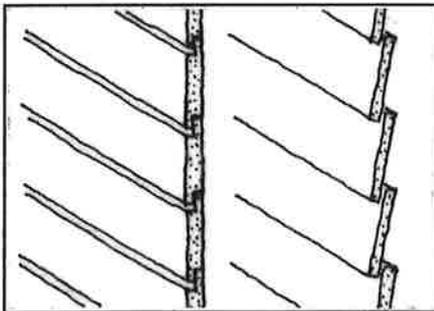


Sichtmauerwerk, sorgfältig behauen, häufig beim Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg verwendet



Nebengebäude aus Ziegelmauerwerk, unverputzt

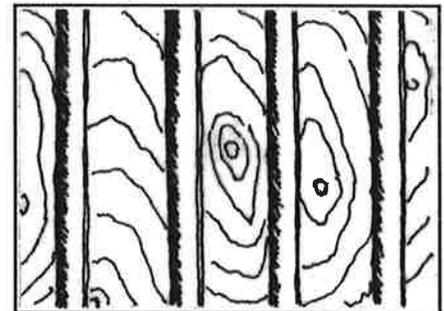
8.3 Wandverkleidungen, die die in Nideggen häufig angebrachten Eternitverkleidungen ersetzen können



Waagerechte Stulpschalung und überlappende Schalung, nicht unter 20-22 cm breit



Waagerechte Holzschalung, 20-22cm breit, deckend oder mit Leinöl gestrichen



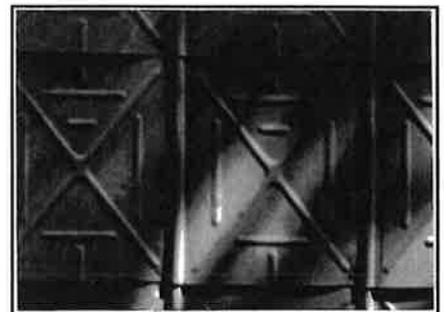
Senkrechte Holzschalung mit Deckleisten, 20-22 cm breit, deckend oder mit Leinöl gestrichen



Naturschiefer, altdeutsche oder (wie im Bild) belgische Deckung



Hohlpfannen, schwarz glasiert



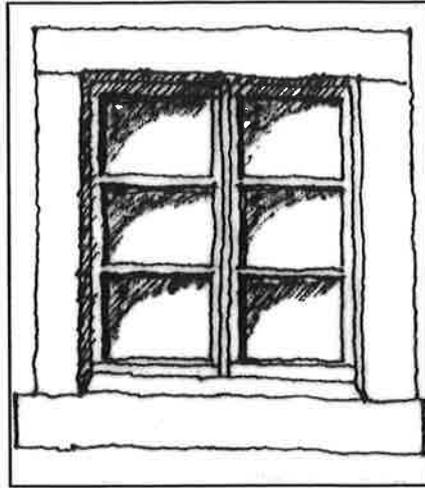
Blechplatten, geprägt

12. FENSTER

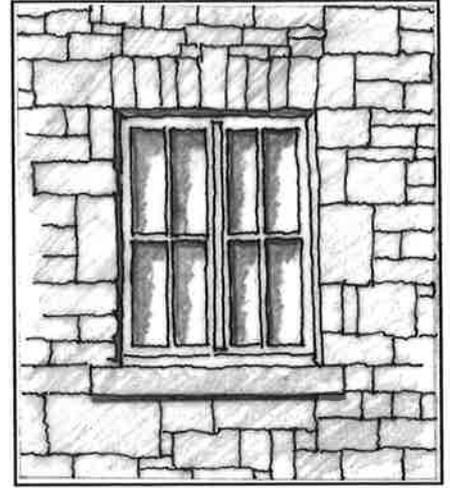
12.1 mit Steingewänden



Hist. Gebäude aus Natursteinmauerwerk haben von Steingewänden gerahmte Fensteröffnungen



In Nideggen sind Gewände aus Rotsandstein üblich

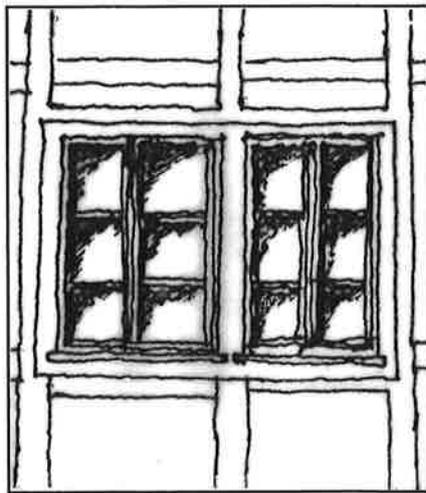


Die typische Fensterrahmung aus den 50er Jahren

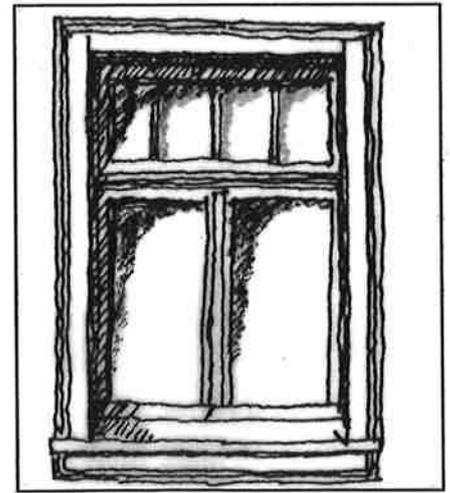
12.2 mit Futter und Bekleidung



In Fachwerkhäusern sind Fensteröffnungen durch Holzbalken gerahmt

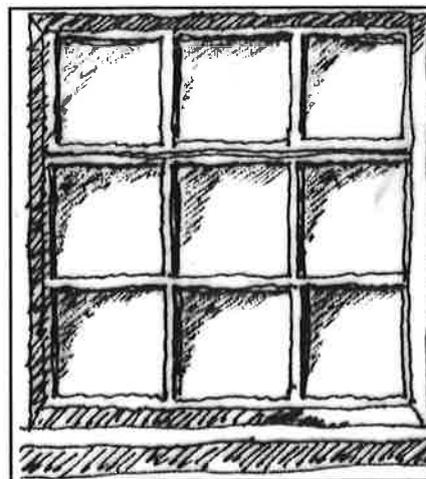
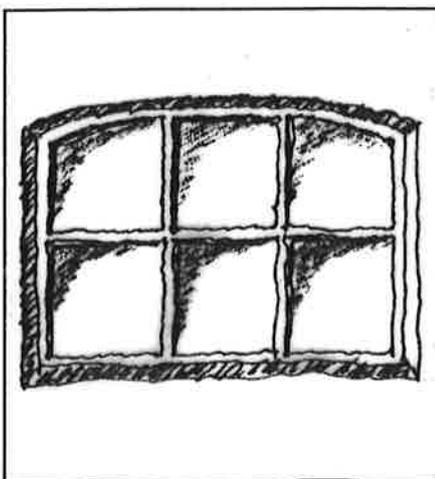


Diese werden mit Brettern verkleidet und steinfarben gestrichen (steingrau, sandsteinrot)

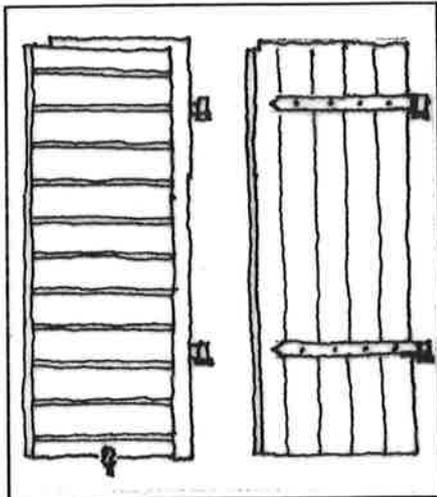


Auf diese Weise werden Steingewände möglichst perfekt nachgeahmt

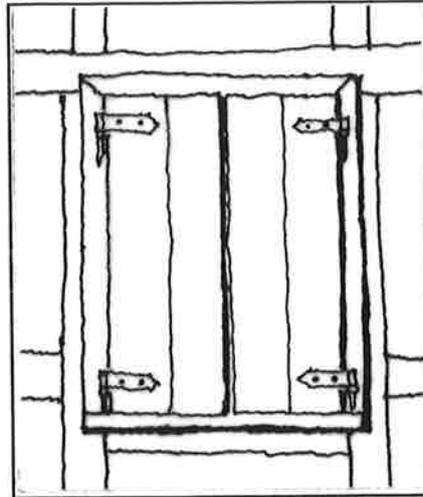
12.3 Stallfenster aus Guß- oder Schmiedeeisen



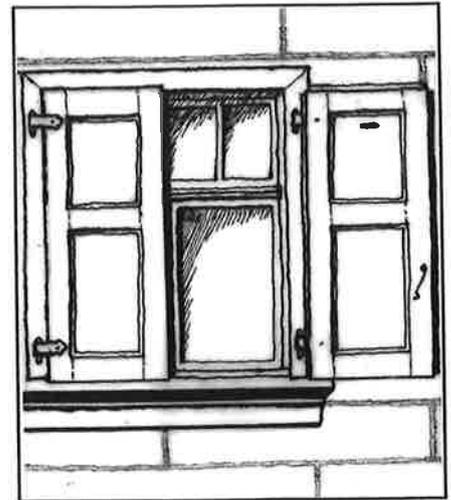
13. KLAPPLÄDEN AUS HOLZ



Fensterläden aus Holz sind in Nideggen besonders an Erdgeschoßfenstern üblich. Im Bild ist der rechte Laden geschlossen, der lin-



ke ist geöffnet. Eine einfachere Ausfertigung zeigt auf der Rückseite wenige breite senkrechte Bretter (min. 16 cm breit).



Der Klappladen mit Kassettenfüllung ist ebenso gebräuchlich wie mit Lamellen

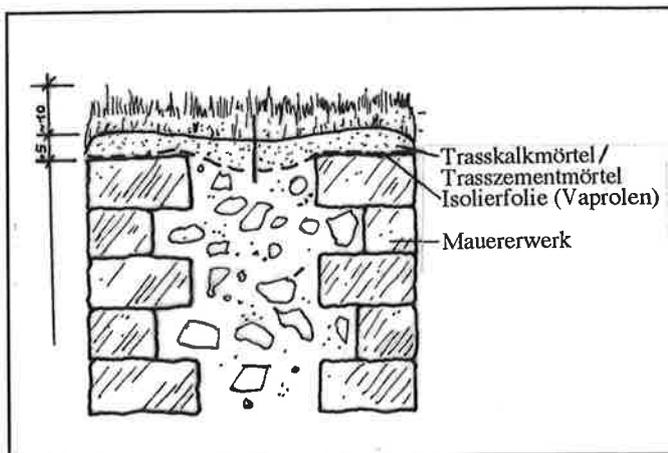
14. GARTEN- UND HOFMAUERN



Hofmauer aus Bruchsteinen (Rotsandstein) in Trockenbauweise



Alte Gartenmauer aus behauenen Steinen (Rotsandstein) mit satteldachförmiger Steinabdeckung

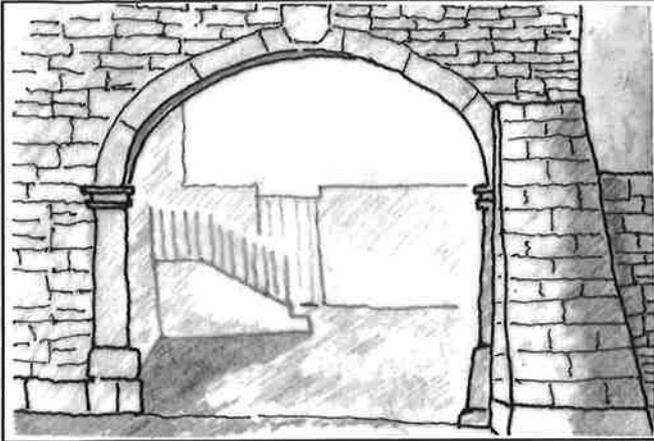


Sehr breite Mauern werden am besten mit einer Graschicht abgedeckt und geschützt,

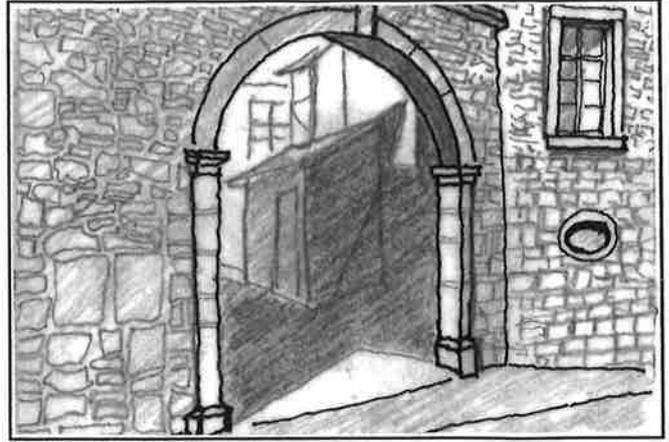


Mauern können durch Natursteinplatten - wie hier - oder mit senkrecht gestellten Natursteinen - (Rollschicht) abgedeckt werden.

15. GEMAUERTE TOREINFAHRTEN

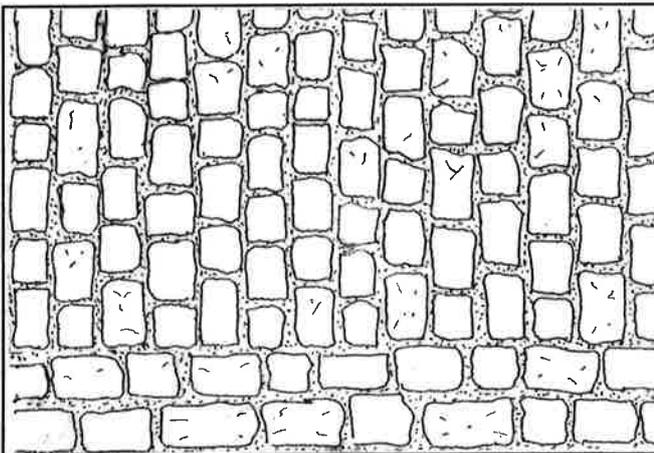


Die aus rotem Sandstein gemauerten Torbögen (meistens aus dem 18. Jahrhundert) schließen die ehemali-

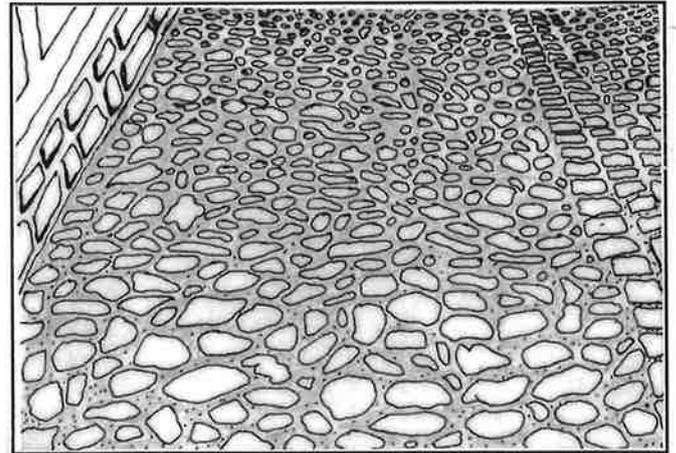


gen Hofanlagen heute noch in sehr herrschaftlicher Weise ab. Gleichzeitig beleben sie die Straßenflucht.

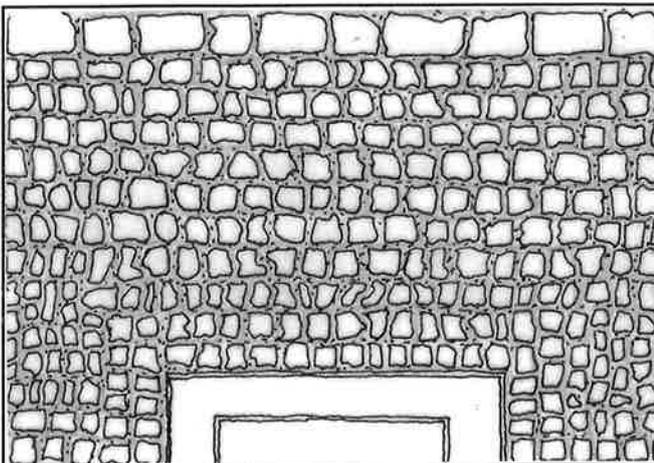
16. PFLASTERUNG FÜR PRIVATE EINGÄNGE, EINFAHRTEN, HOFFLÄCHEN



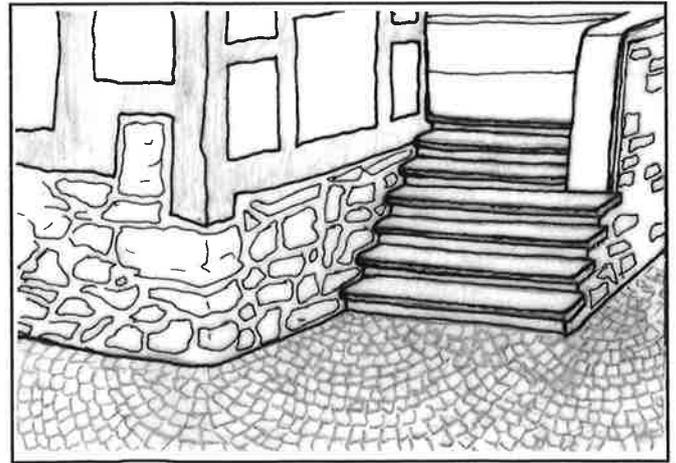
Das in der Straße liegende Kopfsteinpflaster kann in den privaten Bereich fortgeführt werden. Hierbei kann Basaltlava, Grauwacke oder Blaubasalt als Großpflaster verlegt werden.



Vor wenigen Häusern ist die historische Pflasterung mit Rurkieseln heute noch erhalten.

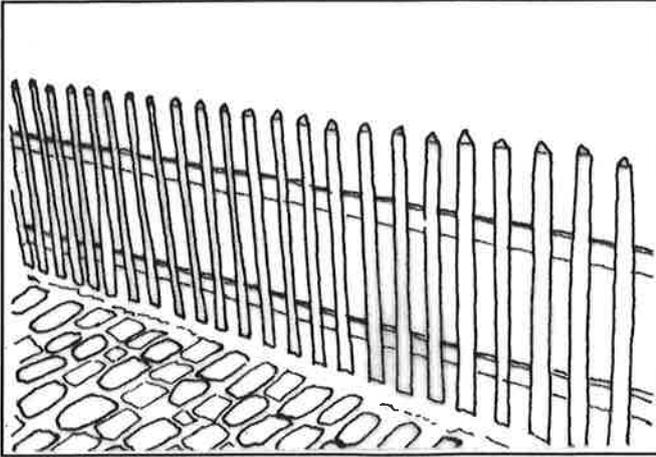


Kleinpflaster im Eingangs- und Hofbereich markiert die Grenze zwischen öffentlichem Raum und privatem Bereich. Blaubasalt und Grauwacke eignen sich hierfür besonders.

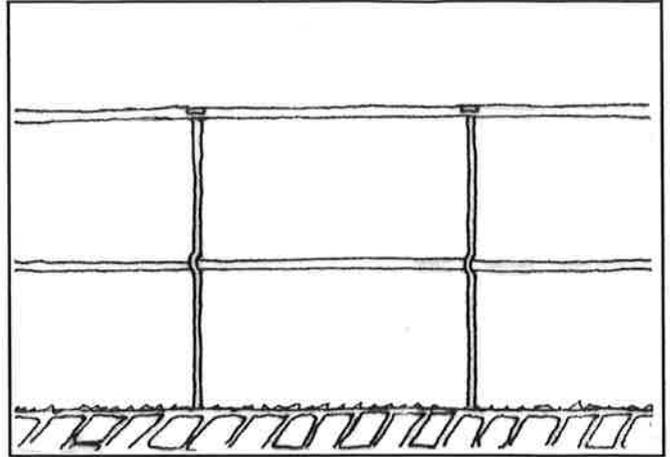


Hier harmonisieren der Bruchsteinsockel des Hauses, das verlegte Kleinpflaster und die alten Treppenstufen

17. EINFRIEDUNGEN / ZÄUNE



Von altersher üblich ist der einfache Lattenzaun, der - Wind und Wetter ausgesetzt - mit den Jahren immer schöner wird. Der sogenannte Jägerzaun mit gekreuzten Latten paßt nicht in den historischen Bereich.



Aus Metall kann ein einfaches geschmiedetes Stabgitter sehr ansprechend sein.

18. GARTENGESTALTUNG



Für die Gestaltung von Hausgärten gibt es traditionell geeignete Pflanzen, die nicht nur im Eifelklima gut gedeihen, sondern zu einem kleinstädtischen Garten z.B. zwischen Stadtmauer und Wohnhaus gut passen.

Vorweg: Koniferen haben im Hausgarten nichts zu suchen. Sie gehören in den Wald!

Traditionelle Frühlingsblumen:

Schneeglöckchen	Veilchen
Narzissen	Pri mel
Schwertlilie	Vergißmeinnicht
Stiefmütterchen	Morgenstern

Es eignen sich folgende einheimische Staudenarten:

Glockenblume	Akelei
Bartnelke	Dahlie
Stockrose	Rittersporn
Phlox (weiß + rot)	Eisenhut

Als einjährige Pflanzen eignen sich :

Zynien	Astern
Wicken	Winden
Ringelblumen	Sonnenblumen

Rosen passen sehr gut in städtische Gärten. Die Sorten dürfen in Nideggen nicht zu kälteempfindlich sein.

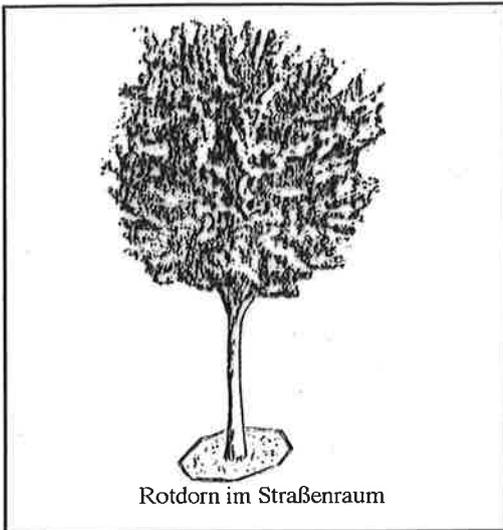
Andere geeignete niedrige Buschpflanzen :

Hortensien	Pfingstrosen
Buchsbaum	Besenginster

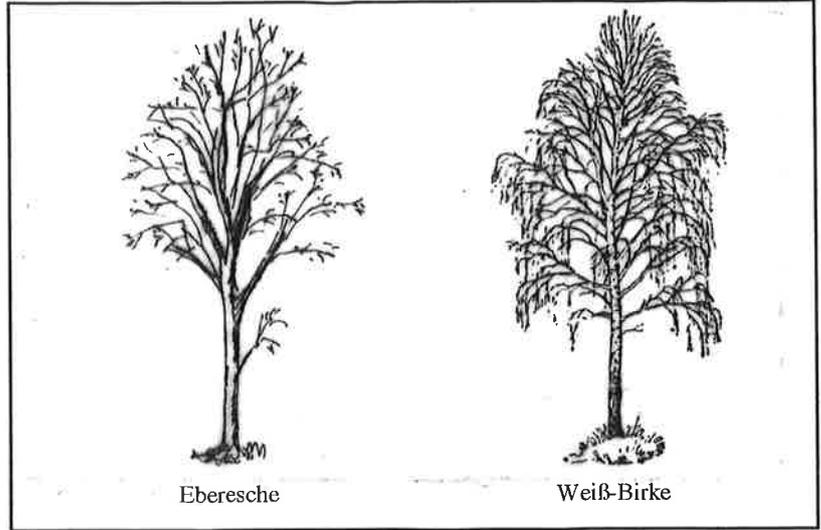
Sträucher :

Flieder	Schneeball
Forsythie	Goldregen

Kleinere Obstbäume können einen Garten angenehm gestalten, weil sie - ohne zu dominieren - die engere Umgebung von Wohnhäusern lebendig begrünen.



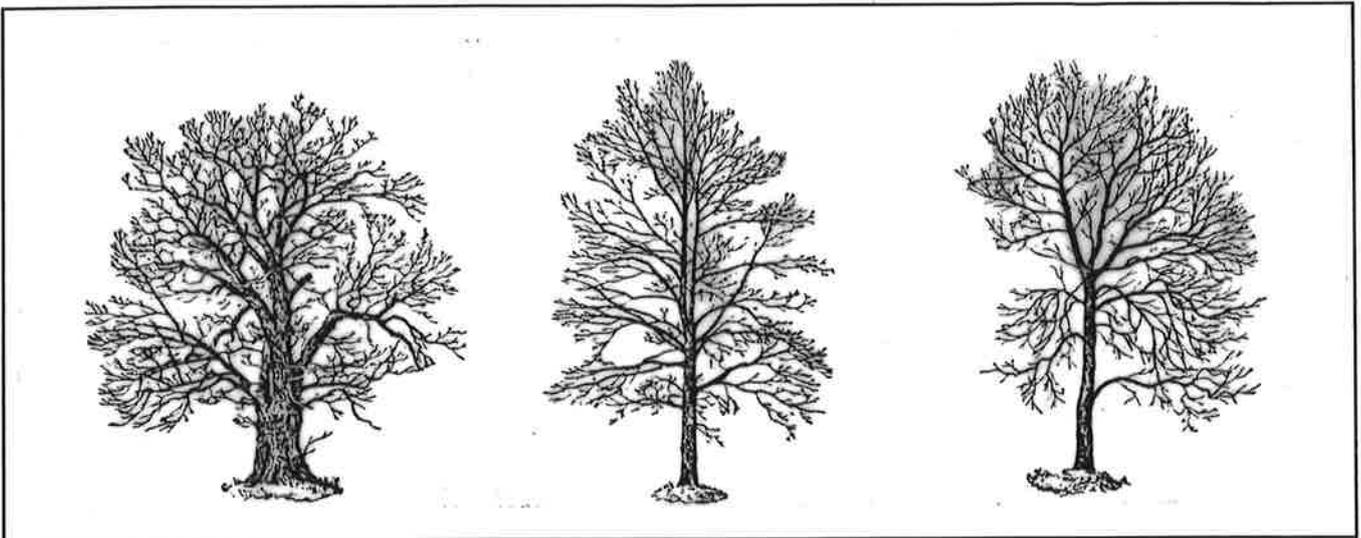
Rotdorn im Straßenraum



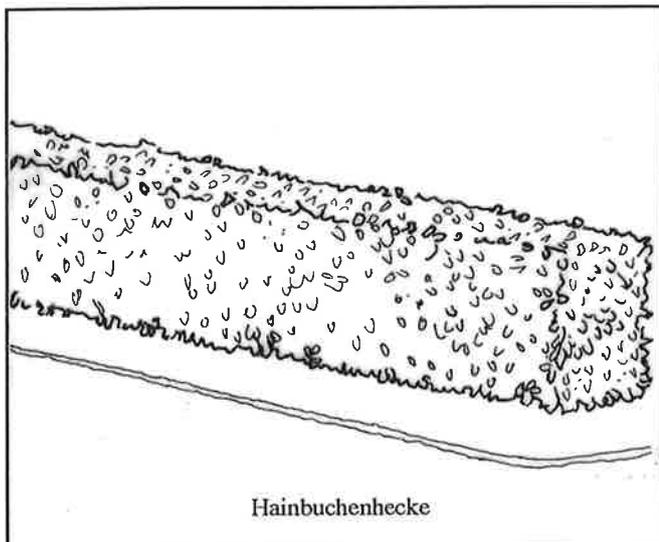
Eberesche

Weiß-Birke

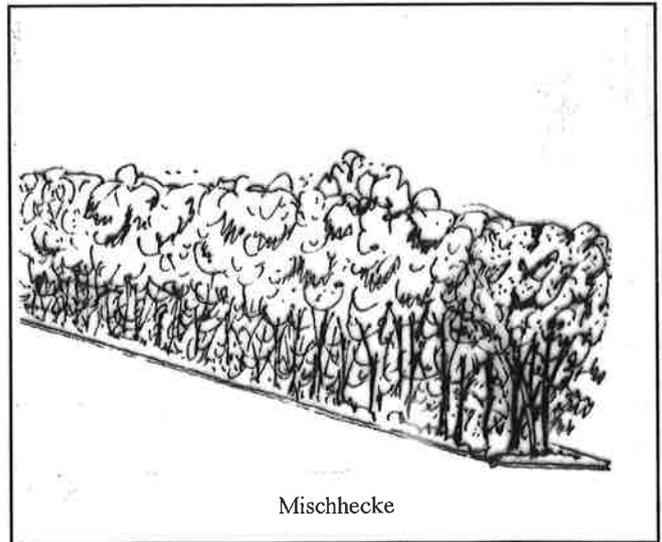
Für den öffentlichen Straßenraum wie für den privaten Garten eignen sich halbhohe heimische Laubbäume und Büsche die sich durch ihre Größe in den Maßstab der Bebauung einfügen, z. B. Rotdorn, Eberesche und Birke.



Hochwachsende Bäume benötigen Abstandsflächen zu Gebäuden. In Nideggen heimisch sind u.a. Stiel-Eiche (in Talauen), Trauben-Eiche (auch Stein-Eiche genannt, auf steinig Böden), Rot-Buche, Hain-Buche, Grau-Weide, Ulme, Erle, Berg-Ahorn, Linde, Schwarz-Pappel, Silber-Pappel.



Hainbuchenhecke



Mischhecke

Hecken sind nicht nur schön, sie schützen vor kalten Winden, sind ein hervorragender Sichtschutz und bieten Vögeln Nistplätze. In der Eifel sind Mischhecken aus einheimischen Sträuchern wie Weißdorn, Schwarzdorn (Schlehen), Pfaffenhütchen und Hollunder geeignet. Hainbuchenhecken sind sehr dicht. Sie verlieren erst spät ihre braunen Blätter und bilden daher einen guten Windschutz.